Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt und Amtsblatt

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 10. Aue 81 Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 242. | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement monatlich 60 Pfg. Inserate: im Amtsblattbezirk der Raum der 6sp. Petitzeile 12 Pfg., bezgl. für auswärts 15 Pfg., im amtlichen Teil der Raum der 5sp. Corpuszeile 45 Pfg. im Rekl.-Teil die 2sp. Corpuszeile 36 Pfg. | Mittwoch, 16. Oktober 1907. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bzw. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Richtigkeit, telephonisch aufgegebener Anzeigen nicht garantiert. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Beilegung eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verantwortlich. | 60. Jahrg.

Freitag und Sonnabend, den 18. und 19. Oktober 1907, werden wegen Reinigung der Geschäftsräume nur **dringliche** Geschäfte erledigt.

Schneeberg, den 14. Oktober 1907. **Königliches Amtsgericht.**

Gesamtfeuerwehr Neustädtel.

In der Zeit von **Donnerstag, den 17. d. Mts. bis Sonntag, den 27. d. Mts. findet** in den **Abendstunden** eine

Alarmübung

der **freiwilligen** und **Pflichtfeuerwehr** statt.

Das **Angriffsobjekt** wird durch **Rotfeuer markiert.**

Die Armbinden sind anzulegen. Diejenigen zum Dienste bei der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Personen, die noch nicht im Besitze einer Armbinde sind, haben sich diese bis spätestens den 17. d. Mts. bei uns abzuholen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben der Mannschaften der Pflichtfeuerwehr wird **bestraft.**

Neustädtel, den 15. Oktober 1907. **Der Stadtrat.**
Dr. Richter, B. H.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Schneeberg

Mittwoch, den 16. Oktober 1907, Nachm. 6 Uhr.

Vom **Elterleiner Staatsforstrevier** sollen im **Gasthofe zur Sonne in Elterlein**

Mittwoch, den 23. Oktober 1907, von vorm. 11 Uhr an,

1	fi.	Stamm von	15 cm Mittenst.,	13/0—19/0 m Lg.,	auf dem Kahlschlage der Abt. 37 und Bruchhölzer in den Abt. 5, 12, 16, 17, 20, 21, 31 bis 36, 38, 41, 43, 52, 53, 55, 56 u. 59 bis 61,
50	„	Stämme „	16—21 „ „		
19035	w.	Klötzer „	7—12 „ Oberst.,	3/5—4/0 m Lg.,	
2604	„	„ „	13—15 „ „		
1913	„	„ „	16—22 „ „		
358	„	„ „	23—29 „ „		
67	„	„ „	30—36 „ „		
4	„	„ „	37—38 „ „		
221 rm	„	Nutzknüppel, (dav. 40 rm mtr 2/0 m Knppellge.,)			
445	„	„ Brennknüppel,			

Donnerstag, den 24. Oktober 1907, von vorm. 11 Uhr an,

23 rm	w. Brennscheite,	145 rm	w. Streureisig,
551 „	„ Brennäste,	25 „	„ Stöcke,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Stämme und Klötzer sind, mit Ausnahme der Klötzer von 13 cm aufwärts auf dem Kahlschlage in Abt. 37, geschnitt.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Elterlein und **Schwarzenberg,** am 14. Oktober 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung. **Kgl. Forstrentamt.**

Deutsch-französische Zerrbilder.

Unter dem Stichworte „Deutsch-französische Zerrbilder" wird der Süddeutschen Reichskorrespondenz aus Berlin geschrieben:

Der Pariser Korrespondent der „Times" scheint zu befürchten, daß Frankreich in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eine ihm sichtlich unerwünschte nähere Fühlung mit Deutschland gewinnen könnte. Er lobt die französische Regierung, weil sie solchen Lockungen widerstehe, und führt als Beweis dieser Wachsamkeit eine amtliche Weigerung an, deutsche Papiere auf dem Pariser Markte zuzulassen. Nun ist aber die französische Regierung überhaupt nicht in die Lage gekommen, einen dahin gehenden Wunsch abzulehnen, weil eben gar kein Wunsch geäußert worden ist. Wenn aus Paris geschrieben wird, man erkläre dort, daß Frankreich in dieser Frage keine Initiative ergreifen könne, so scheint uns das gerechtfertigt und wir haben nur beizufügen, daß noch von keiner zur Vertretung Deutschlands berufenen Stelle der französischen Regierung mit Beziehung auf deutsche Staatspapiere eine solche Initiative zugemutet worden ist. Der „Times"-Korrespondent beruft sich auf einen Gewährsmann des „Echo de Paris", nach dessen Zeugnis die Berliner Bankleute, um aus einer täglich wachsenden Bedrängnis herauszukommen, verzweifelte Anstrengungen machten, die „Wilhelm-Straße" in Bewegung zu setzen. Davon hat man aber in der Wilhelm-Straße nichts gemerkt. Wenn unsere ausländischen Preßgegner der süßen Gewohnheit nicht entsagen wollen, sich und ihren Lesern Not- und Zwangslagen der deutschen Politik auszumalen, so müssen sie es schon etwas geschickter anfangen. Noch bis vor kurzem wurde Deutschland als die Macht hingestellt, von deren kriegerischen Plänen allen Nachbarn Gefahr drohe. Und nun soll auf einmal das Reich ein armer Teufel sein, der zum Kriegführen kein Geld habe und auch nichts geborgt kriege. Der „Times"-Korrespondent mäkelt auch an der deutschen Marokkopolitik herum. Sie sei Frankreich gegenüber zwar ausnehmend korrekt, aber nicht freundlich. Man könnte darauf antworten, daß Deutschland nicht, wie andere Mächte, durch besondere Abmachungen zur Unterstützung Frankreichs in Marokko verpflichtet ist. Aber auch ohne solche Verpflichtung hat unsere Diplomatie seit Unterzeichnung der Akte von Algeciras bei wiederholten Anlässen ein von französischer Seite selbst gewürdigtes freiwilliges Entgegenkommen bewiesen. Das Maß dieses nicht erzwingbaren Wohlwollens wird durch die Rücksicht bestimmt, die Frankreich seinerseits den berechtigten Interessen Deutschlands in Marokko angedeihen läßt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober. (Einführung des deutschen Kronprinzen in die Zivilverwaltung.) Der Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder vom 7. Oktober d. J. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit genehmigt und die Einführung des Kronprinzen in die zivilbeamtlichen Geschäfte dem Minister des Innern von Moltke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes, übertragen. In dem Programm ist vorgesorgt, daß dem Kronprinzen in alle wichtigeren Zweige des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einhergehen, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon heute aufgenommen.

Berlin, 14. Oktober. (Ordensverleihung.) Der König von Sachsen hat dem General der Infanterie Kluck, kommandierendem General des I. Armeekorps, das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Berlin, 14. Oktober. Reichskanzler Fürst Bülow wird nach den bisherigen Bestimmungen gegen den 20. d. M. aus Kleinflottbek nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 14. Oktober. (Staatssekretär Dernburg über Ostafrika.) Wie berichtet wird, sprach sich Staatssekretär Dernburg einem Berichterstatter gegenüber dahin aus, daß sich Ostafrika ganz von selbst erhalten würde, wenn man ihm das für die Bahnen nötige Geld vorstreckte. Investitionen größerer Kapitalien seien solange nicht erwünscht, als eine schnellere Verzinsung nicht sicher ist. Für die Landwirtschaft lasse sich nicht viel tun, sie sei in ihren Erfolgen von sich selbst abhängig. Das Problem des Landes sei nach jeder Richtung der Eingeborene. Gelinge es, ihn soweit zu heben, daß er ordentlich produziert und kauft, so sei die Zukunft der Kolonie sicher.

Berlin, 14. Oktober. (Professor Kochs Heimkehr.) Professor Robert Koch wird, wie eine Depesche aus Mombassa meldet, morgen seine Heimreise nach Deutschland antreten. Seine Untersuchungsstationen in Uganda sind von der Regierungsbehörde in Uganda übernommen worden.

Berlin, 14. Oktober. (Schulfragen.) Eine Rundfrage über die Frage der Koedukation ist, der Kreuzzeitung zufolge, seitens des preußischen Kultusministers bisher weder erlassen noch beabsichtigt worden. Daher beruhen auch die Nachrichten über verschiedene Anworten darauf auf einem Irrtum. Auch die Nachricht, Kultusminister Dr. Holle habe dem Antrag auf Einführung des biologischen Unterrichts in den Oberklassen der höheren Lehranstalten zugestimmt, trifft nicht zu. Es handelt sich lediglich um eine Rundfrage bei den Regierungen und den Provinzialkollegien, gerade wie bei der Rundfrage wegen der sexuellen Aufklärung. Die letztere befindet sich vorläufig noch im ersten Stadium der Vorbereitung und es läßt sich noch nicht der Zeitpunkt vorhersagen, an dem der Kultusminister das ihm zugehende Material der Öffentlichkeit unterbreiten wird.

Berlin, 14. Oktober. (Verfahren gegen Anarchisten.) Wie die „Post" erfährt, wird gegen mehrere Anarchisten ein Verfahren eingeleitet werden und zwar zunächst gegen den Berliner Arzt Dr. Friedeberg wegen einer antimilitaristischen Rede und gegen den Redakteur des Freien Arbeiters Rudolf Oesterreich. Außerdem wurde die letzte Nummer des „Revolutionärs" wegen Hochverrats beschlagnahmt. Dem in Haft genommenen Redakteur Zumpe soll ebenfalls der Prozeß gemacht werden.

Koblenz, 14. Oktober. (Die Landesverratsaffäre Schiwara.) Zu der Landesverratsaffäre Schiwara meldet die „Koblenzer Volksztg.", daß die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen sei, sondern vielmehr weitere Kreise ziehen werde. Schiwara wurde dieser Tage nach Koblenz transportiert, wo gleichzeitig auch der die Untersuchung in Köln führende Kriegsgerichtsrat Dr. Haase eintraf und auf dem Geschäftszimmer der 2. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 23 Schwara dem dort in Untersuchungshaft sitzenden Vizewachtmeister Girnstein gegenübergestellt wurde. Ein einstündiges, eingehendes Verhör soll für Girnstein vernichtend gewesen sein. Schiwara hat sein früheres Verhalten geändert und erklärt nunmehr, daß er nicht die Geheimschriften gestohlen, sondern ihm vielmehr eine Fülle von Material angeboten worden sei. Die Affäre soll nunmehr auch nach Jüterbogk hinüberspielen.

Königsberg, 14. Oktober. (Anklage wegen Majestätsbeleidigung). Gegen die sozialdemokratische Königsberger „Volkszeitung" ist wegen des bekannten Artikels, in dem das neue Memeler Denkmal eine „Schandsäule" genannt wurde, die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Oesterreich.

Wien, 14. Oktober. (Das Befinden des Kaisers Franz Josef.) Ueber das Befinden des Kaisers Franz Josef wird gemeldet: Die letzte Nacht ist wieder ruhiger verlaufen. Der Kaiser erwachte heute früh wieder etwas später als sonst; der längere Schlaf hat den Monarchen erfrischt. Die Nachtruhe war einige Male durch Hustenreiz etwas gestört. Die Erhöhung der Körpertemperatur hielt bis in die frühen Morgenstunden an, doch ging dann am Morgen die Temperatur wieder zurück. Als der Kaiser sich aus dem Bett erhoben hatte, wurde er durch den Leibarzt Kerzl genau untersucht. Kerzl fand den Zustand befriedigend.

Wien, 14. Oktober. (Baron v. Aehrenthal.) Die Gerüchte von einer Demission des Barons v. Aehrenthal entbehren jeder Begründung. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien werden am 24. d. M. wieder aufgenommen.

Wien, 14. Oktober. (Der Ausgleich). Die Vorlagen über den Ausgleich werden, wie die Neue Freie Presse schreibt, am Mittwoch noch nicht eingebracht werden, weil wegen der Erkrankung des Kaisers die formelle Vorsanktion nicht eingeholt werden konnte. Die beiden Ministerpräsidenten werden aber mit kaiserlicher Ermächtigung den Parlamenten den wesentlichen Inhalt der Vereinbarungen über den Ausgleich mitteilen. In der gestern im Ministerium des Auswärtigen abgehaltenen Konferenz wurde ein Kompromiß über die staatsrechtlichen Fragen des Ausgleichs.

SLUB Wir führen Wissen.